

29. Oktober 2013: Welttag des Schlaganfalls

„Niemals die Hoffnung aufgeben“

Interview mit Chantal Keller, Präsidentin der „Blëtz asbl“

INTERVIEW: ANNE HEMMEN

Wie jedes Jahr am 29. Oktober findet am heutigen Dienstag der Welt-Schlaganfall-Tag statt. 2006 von der Weltschlaganfall-Organisation („World Stroke Organisation“, WSO) zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Schlaganfall gegründet, ruft der Aktionstag weltweit zur aktiven Prävention von Schlaganfällen auf. Das „Luxemburger Wort“ hat sich im Rahmen des Welt-Schlaganfall-Tages mit Chantal Keller, Präsidentin der „Blëtz asbl“, einer Selbsthilfegruppe für Schlaganfallpatienten, unterhalten.

■ Frau Keller, könnten Sie uns zu Beginn kurz erklären, um welche Art von Organisation es sich bei der „Blëtz asbl“ handelt?

Wir sind eine Selbsthilfegruppe für Betroffene einer Gehirnverletzung, in erster Linie für Schlaganfall-Patienten aber auch für Hirntumor-Patienten.

■ Die Vereinigung wurde erst kürzlich ins Leben gerufen. Wie kam es zu der Gründung?

Im Oktober letzten Jahres habe ich mit drei weiteren Betroffenen die Initiative zur Gründung einer Selbsthilfe-Gruppe für Schlaganfall-Patienten getroffen. Der eigentliche Grund, warum wir uns für diesen Schritt entschieden haben, bestand darin, dass es auf der ganzen Welt solche Organisationen gibt, nur halt in Luxemburg nicht. Als Betroffene weiß ich, wie es ist, wenn es niemanden bzw. keine Anlaufstelle gibt, bei der man sich Rat holen kann. Auch die Familienangehörigen können von einer solchen Einrichtung nur profitieren.

■ Welche Ziele verfolgt die Organisation?

Unsere erste Mission besteht darin, die Öffentlichkeit mit Hilfe von Flyern und in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium und der Neurologenvereinigung über das Thema Schlaganfall aufzuklären. Die Leute über mögliche Symptome, Risikofaktoren und angemessene Hilfeleistung im



Im Rahmen des Welt-Schlaganfall-Tages hat sich das „Luxemburger Wort“ mit Chantal Keller, Präsidentin der „Blëtz asbl“, einer Selbsthilfegruppe für Schlaganfallpatienten, unterhalten. (FOTO: GUY JALLAY)

Falle eines Schlaganfalls zu unterrichten. Daneben sind wir natürlich auch eine Anlaufstelle für Menschen, die erst kürzlich einen Schlaganfall erlitten haben. Denn in einer ersten Phase sind die Betroffenen absolut verloren und brauchen jemanden, an den sie sich wenden und ihre Fragen richten können. Des Weiteren richtet sich unsere Organisation auch an Patienten, die unter den Folgeschäden eines Schlaganfalls zu leiden haben. Wir möchten ihnen wieder Hoffnung geben. Betroffene haben bei uns die Möglichkeit, sich auszutauschen, sich gegenseitig zu beraten und Hoffnung zu machen.

■ Wie kann man Mitglied der „Blëtz asbl“ werden?

Interessierte und Betroffene können entweder über unsere Internetseite eine Mitgliedsüberweisung tätigen oder aber sie kommen direkt zu unseren Treffen und erhalten dort ihre Mitgliedskarte.

■ Wann und wo finden die Treffen der Mitglieder statt?

Die Treffen finden im „Centre Louis Ganser“ in Bettemburg statt. Für dieses Jahr sind nur noch vier Treffen geplant, am 9. und 23. November sowie am 7. und am 14. Dezember jeweils von 10 bis 11.30 Uhr. Ab nächsten Jahres werden wir uns ein Mal monatlich treffen.

■ Wie kann man sich diese Treffen vorstellen? Könnten Sie uns den Ablauf eines solchen Treffens kurz schildern?

Es handelt sich in erster Linie um einen Austausch zwischen Betroffenen, was jedoch nicht ausschließt, dass wir uns auch anderen Tätigkeiten zuwenden. Am 23. November etwa kommt Camille Kerger zu uns, um gemeinsam mit uns zu singen. Denn Schlaganfall-Patienten weisen oft erhebliche Sprachprobleme auf, während sie aber durchaus in der Lage sind, zu singen. Dies lässt sich durch die Tatsache erklären, dass die linke

Hirnhälfte, die für das Sprechen zuständig ist, bei Schlaganfall-Patienten oft beschädigt ist, während die rechte Hirnhälfte, die zum Singen befähigt, unbeschadet ist. Das Singen soll den Betroffenen die Möglichkeit geben, wieder einmal ihre eigene Stimme hören zu können, damit sie sich bewusst werden, dass sie durchaus zum Sprechen in der Lage sind.

■ Heute findet der Welttag des Schlaganfalls statt. Wie sieht dieser Tag konkret in Luxemburg aus?

Meines Wissens hat das Gesundheitsministerium am Welt-Schlaganfall-Tag keine konkreten Aktionen und Veranstaltungen geplant. Was unsere Organisation betrifft, so haben wir uns für den diesjährigen Welt-Schlaganfall-Tag als Aktion die feste Etablierung der „Blëtz asbl“ vorgenommen, was uns auch geglückt ist. Für nächstes Jahr haben wir am 29. Oktober eine Pressekonzferenz sowie weitere Aktionen geplant, um auf unsere Organisation aufmerksam zu machen.

■ Was genau hat Sie dazu bewegt, sich für Schlaganfall-Patienten einzusetzen?

Ich habe selber im Jahr 2007 einen Schlaganfall erlitten. Meine gesamte linke Körperhälfte war gelähmt, ich saß anfangs im Rollstuhl, konnte nicht mehr lesen und schreiben und hatte erhebliche Aufmerksamkeitsstörungen. Ich weiß, wie es sich anfühlt, wenn man zwar alles um sich herum mitkriegt, aber nicht in der Lage ist, zu sprechen. Auch heute noch habe ich Probleme mit dem Lesen und Schreiben, vor allem aber mit den Fremdsprachen. Ich habe am eigenen Leib erfahren, wie hilflos und verloren man sich anfangs als Patient aber auch als Familienangehöriger fühlt. Das war mitunter der Hauptgrund, warum ich mich für andere Schlaganfall-Patienten eingesetzt habe: um anderen Betroffenen zu helfen.

■ Was erhoffen Sie sich in Zukunft für Ihre Vereinigung?

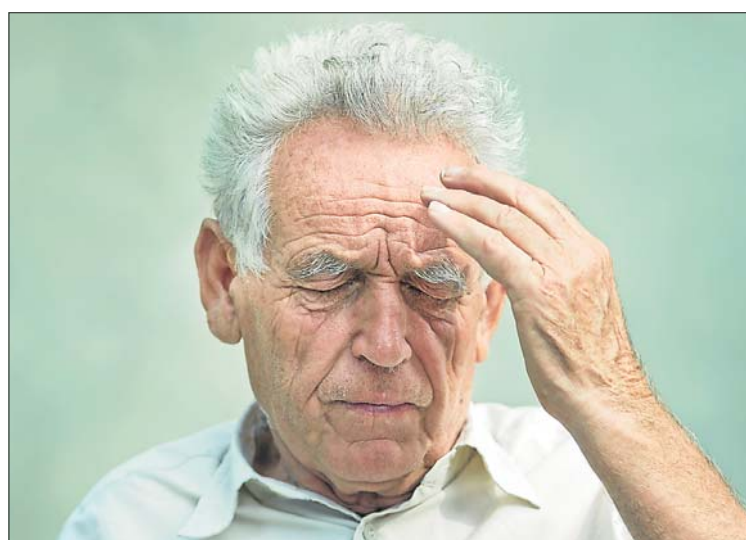
Für die Zukunft wünsche ich mir eine gute Zusammenarbeit mit allen betreffenden Organisationen, mit dem Gesundheitsministerium, der Neurologenvereinigung, den Orthophonisten usw. So dass wir gemeinsam mit anderen Organisationen vieles bewegen können, ganz im Sinne der Patienten sowie ihrer Familie und Freunden. Zudem möchten wir auch ausländische, vor allem portugiesische Schlaganfall-Patienten, die in Luxemburg leben, in unsere Organisation integrieren.

■ Zum Schluss vielleicht noch eine persönliche Botschaft an alle Betroffenen?

Eine Botschaft, die ich allen Betroffenen ans Herz legen möchte, ist, dass sie die Hoffnung niemals aufgeben sollten. Denn es besteht immer eine Hoffnung, eine Aussicht auf Besserung. Aber man muss natürlich auch den nötigen Willen dazu aufbringen.

Weitere Informationen gibt es per E-Mail (info@bletz.lu) sowie im Internet:

■ www.bletz.lu



Jeden Tag erleiden in Luxemburg durchschnittlich vier Personen einen Schlaganfall. (FOTO: SHUTTERSTOCK)

Informationen zum Schlaganfall auf einen Blick

■ Schlaganfallarten:

- Hirninfarkt: Verstopfung einer Arterie
- Gehirnblutung: Platzen einer Arterie

■ Symptome:

- häufigste Symptome:**
- Lähmungserscheinungen in einzelnen Körperteilen oder einer Körperhälfte
 - Gefühlsstörungen (Taubheitsgefühl, Kribbeln im Gesicht, an den Armen oder Beinen)
 - Sprachstörungen
 - Sehstörungen

weitere Symptome:

- heftige, bisher nicht gekannte Kopfschmerzen

- Gleichgewichtsstörungen (Gangunsicherheit mit Schwindelgefühlen und Übelkeit)

■ Risikofaktoren:

- Schlaganfall-Vorgeschichte
- erbliche Veranlagung
- Bluthochdruck
- Herzerkrankungen
- Diabetes
- erhöhte Cholesterinwerte
- falsche Ernährung
- Bewegungsmangel
- Übergewicht
- Rauchen
- übermäßiger Alkoholkonsum
- bei Frauen: Einnahme der Antibaby-Pille

■ Vorsorge:

- regelmäßige körperliche Betätigung
- gesunde, ausgewogene Ernährung
- Verzicht auf Rauchen und übermäßigen Alkoholkonsum
- Regelmäßige Untersuchungen beim Hausarzt

■ Akutmaßnahmen:

- sofortige Verständigung des Rettungsdienstes
- den Patienten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes in eine Position mit leicht erhöhtem Oberkörper lagern
- bei Bewusstlosigkeit den Patienten in die stabile Seitenlage bringen

■ www.sante.public.lu